

Bundesarbeitskammer  
Frau Marina Laux  
Prinz-Eugen-Str. 20 – 22  
1040 Wien

G.-Zl.: BA-2016-19618  
Bei Antworten diese Geschäftszahl angeben.

Bei Rückfragen Mag. Haunholter/Gabl

Klappe 1500 Innsbruck, 2016-09-13

**Verordnung der Bundesministerin für Bildung über die abschließenden Prüfungen in den Kollegs sowie in den als Sonderform der Berufstätige geführten berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (Prüfungsordnung Kollegs und Sonderformen für Berufstätige an BMHS); Begutachtungs- und Konsultationsverfahren**

Sehr geehrte Frau Laux!

Die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol nimmt den vorliegenden Verordnungsentwurf zur Kenntnis.

Bezüglich § 14 Inhalt und Umfang der Klausurarbeit im Prüfungsgebiet „Angewandte Mathematik“ an höheren Schulen weisen wir auf unsere Forderung nach einem chancengleichen technologischen Einsatz hin. Wir dürfen dazu aus dem Antrag der 168. Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol am 30. Oktober 2015 „Chancengleichheit in der Mathematik“ zitieren:

Mit der Einführung der teilzentralen Reifeprüfung wollte man unter anderem im standardisierten Bereich die Bedingungen für alle Schülerinnen und Schüler angleichen. Wenn wir uns hier die Mathematik ansehen, wird aber durch den kostenintensiven Einsatz der technologischen Unterstützung eine soziale Benachteiligung immer mehr verfestigt.

Im Mathematikunterricht ist das Lernen mit technologischer Unterstützung grundsätzlich nicht neu. Waren es früher Rechenschieber oder Taschenrechner, so sind es jetzt z. B. Computeralgebra-Systeme, dynamische Geometrie-Software oder Tabellenkalkulationsprogramme.

Die Fähigkeiten und das Kostenspektrum der technologischen Unterstützung aber sind neu. Eltern werden dazu angehalten, ihren Kindern Notebooks und Tablets zu kaufen, damit diese den Software Anforderungen der technologischen Unterstüt-

zung genügen. Und auch kostenlos zugängige Software benötigt im Bereich der Mathematik in der Regel ausgezeichnete Computerleistungen. Wenn sich Eltern nur billige Geräte leisten können, so verschlechtern sie damit die Chancen ihrer Kinder auf gute Mathematiknoten.

Hier ist die Schule und ihr Erhalter aufgefordert, ausreichend Räume mit technischer Ausstattung anzubieten, die von den Schülern sowohl im Unterricht, als auch zu Übungszwecken genützt werden können. Falls die gleichzeitig startende teilentrale Reifeprüfung zu einem jährlichen Engpass führt, so könnten hier wohl mit ECDL Prüfungscentern Kooperationen eingegangen werden.

Es darf nicht sein, dass Einkommensunterschiede zu schlechteren Chancen im Mathematikunterricht und den Noten führt.

Die Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol fordert die Bundesministerin für Bildung und Frauen/die Schulerhalter auf, für die vorgesehene technologische Unterstützung im Mathematikunterricht ausreichend Arbeitsplätze mit der geforderten EDV Ausstattung anzubieten.

Aus diesem Grund fordern wir dazu auf, den Mathematikunterricht und die entsprechenden Klausurarbeiten und Prüfungen auch in der technischen Abwicklung cancengleich zu gestalten.

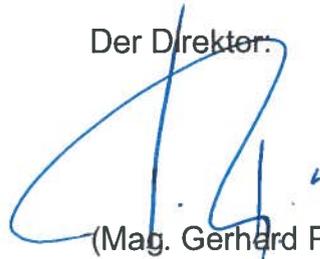
Mit freundlichen Grüßen!

Der Präsident:



(Erwin Zangerl)

Der Direktor:



(Mag. Gerhard Pirchner)